



392.

als <sup>L</sup>OV  
Lammelband

1) K. C.  
2) K. C.  
3) K. C.  
4) K. C.  
5) K. C.  
6) K. C.  
7) K. C.  
8) K. C.  
9) K. C.  
10) K. C.  
11) K. C.  
12) K. C.  
13) K. C.



Die  
**Dreyfache Krone**  
 Des Geschlechts / der Jugend und  
 der Seeligkeit

an der  
 Hoch- Wohlgebohrnen Frauen /  
 F R A U

**Anna Elisabeth /**

Verwitbete Geheimbden Rätbin  
 von **Selmütz /**

gebohrnen von **Werther /**

Auff **Strausfurth / Zehra und Henschleben / ꝛ.**

Welche nach höchst- rühmlich- geführten Alter in ihrem Erlöser sanfft und selig  
 entschlaffen / den 1sten Octobr. 1704.

Und

den 9ten Decembr. selbiges Jahres beerdiget  
 wurde /

Aus gehorsambst- Kindlicher Pflicht gegen ihre / auch im Tode / Hochgeehr-  
 testen Groß- Frau- Mutter zu Dero ungeheuchelten Nach-  
 Ruhm vorgestellt

von

Zweyen Dero hinterlassenen Enckeln  
**Ernst Friedemann und Verlach Adolph**  
 Gebrüdern von **Münchhausen.**

LE R S S U R T / gedruckt mit Georg Heinrich Müllers Schriften.

Die  
Königliche  
Bibliothek  
der  
Königlichen  
Academie  
der  
Wissenschaften  
in  
Berlin

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771



Ein  
von  
der  
Königlichen  
Academie  
der  
Wissenschaften  
in  
Berlin  
1771





I.

Schweigt endlich / die ihrs noch in Zweifels  
Fragen schändet:

Ob eines Weibes Haupt auch Cronen  
fähig sey?

Wer Engelland beschaut / und dessen  
Macht bedendet /

Der fällt mit einem Ja dem wahren  
Schlusse bey:

Es wolle Gott und Recht auch Weiber würdig schätzen /  
Dass man die Krone soll auf ihre Scheitel sehen.

2.

Begliücktes Engelland / das bis an Himmel steigt /

Da Anna dich beherrscht und deine Krone trägt.

Die lecht durch ihren Arm das stolze Frankreich beuget /

Und dessen Uebermuth in Staub der Erden legt /

Die Carolo die Bahn zu seinem Throne brechen /

Und Philipps Kronen Raub an Spanien muß rächen.

3.

Kein Erzk und kein Porphyr mag solchen Werth nicht haben /

Der ihrer Thaten Ruhm zum Denckmahl könte seyn.

Sold ist auch viel zu blas / denselben drein zu graben.

Die Ewigkeit will selbst hier einen Tempel wehnen /

An dessen Pfeilern man soll unauslöschlich lesen :

Dass diese Königin ein König sey gewesen.

B

4. Und

4.

Und wollen wir den Mund der alten Zeiten fragen/  
 Da die Elisabeth die Helden-Krone trug?  
 Mich dünkt/ Iberien muß noch die Wunden klagen/  
 Als sie mit kleiner Macht die grosse Flotte schlug.  
 Wer von der Staats-Kunst weiß das Urtheil recht zu fällen/  
 Wird ihre Klugheit da zum Wunder-Werde stellen.

5.

Bergönn uns/ Engelland/ auf eine Frau zu blicken/  
 Die zwar nicht Königlich an Blut und Stande heist;  
 Doch aber die sich kan mit beyden Rahmen schmücken/  
 Womit sich Anna schmückt/ Elisabeth sich preist/  
 Ihr Wandel machte Sie zur Krone der Matronen/  
 Und solcher Nachruhm krönt sie auch mit Dreyen Kronen.

6.

Hoch-seelge Groß-Mama/ die Krone theurer  
 Ahnen

Wird Ihr auf Dero Sarg zu aller erst gestellt:  
 Was die von Werther sind? Was dieß Geschlechtes Jah-  
 nen?

Das sagt die alte Zeit/ das spricht die ickge Welt/  
 Die diesem hohen Stammdurch allen Lauff der Zeiten  
 Aus Klugheit und Verstand weiß Lorbern zu bereiten.

7.

Ein anderer rühme nur das Blut/ so ihn geboren/  
 Wenn ihn die Jugend nicht auch Wohlgebohren macht/  
 So geht/ wo nicht der Stamm/ jedoch der Ruhm verlohren/  
 Und wird dem Werthe nach vor eine Null geacht/  
 Die an sich selbst nichts gilt. Und soll sie gütlig bleiben.  
 So muß man noch zu ihr auch edle Ziffern schreiben.

8. Doch

8.

Doß Dero Stamm-Baum trägt beständig solche Früchte /  
Davon das Vaterland viel Süßigkeiten schmeckt.  
Darum bestrahle ihn auch das Gold von solchem Lichte /  
Von welchem sich der Glantz bis an die Sterne streckt.  
Rath / Klugheit / Tapfferkeit voll ungemainer Proben  
Muß Freund und Feind zugleich an den von Werthern  
loben.

9.

Wie fundelt ich nicht an dieser Rahmens-Crone  
Ein theurer Edelstein / dem keiner gleichen kan?  
Der große Leopold sieht auf dem Kaiser-Throne  
Ein Patriotisch Herk bey einem Werther an.  
Daß die Meriten nun in rechter Würde stehen /  
Muß er denselben auch in Grafen-Stand erhöhen.

10.

Und so kan dieses Haus / weit noch für andern prangen.  
So bleibt der graue Ruhm der Ahnen immer grün.  
In Ihr / Hoch-seelige Frau / ist er auch nicht vergan-  
gen /  
Und muß im Grabe noch aus der Verwesung blühen.  
Man darff auf solches nur die kurtzen Worte schreiben:  
Verstharret man dich gleich wirst du doch Edel bleiben.

11.

Hiernebst so will ob ihr die Jugend-Crone schweben /  
An welcher manch Zuwel uns in die Augen fällt:  
Was sterblich kan allein dadurch unsterblich leben /  
Wenn alles sonst der Todt als einen Raub behält.  
Von keiner Heuchelei darff man hier was entlehnen /  
Weil Sie auch selbst der Reid / Hoch-seelige / muß kred-  
nen.

12. An

In solcher Krone steht die Perle frommer Seelen /  
 Die reine Gottesfurcht. Man muß dieselbe zwar  
 Zu einer Rarität bey diesen Zeiten zehlen.  
 Doch da Ihr Sinn allein auf Gott gerichtet war /  
 Die Seele nur vor ihn zum Tempel aufzubauen /  
 Bewiß / so läßet Sie ein rares Kleynod schauen.

Den Glauben hatte Sie sich in das Herk gesetzt /  
 Der / als ein Diamant / so rein als feste blieb.  
 Wenn Sie die Hand des Herrn betrübet und ergötzet /  
 So war Ihr Lust und Leyd / wie's Gott nur schickte /  
 lieb.  
 Wer weiß nicht noch von Ihr so harte Kreuzes-Proben?  
 Wer aber muß nicht auch Gedult und Glauben loben?

Noch fundelt der Rubin getreuer Eh' und Liebe /  
 Der sonst ein doppelt Herk in eins zusammen hielt.  
 Ein Rath / ein Wille war durch gleich gestimmte Triebe /  
 Was ein empfand / das hat das andre mit gefühlt.  
 Und wurde durch den Tod / gleich dieser Stein zerstückt /  
 Hat sich im Bittthum doch die Kraft auch preisen müssen.

Granaten wollen sich an diese Krone setzen /  
 Das ist / der Kinder-Schmuck ins dritt und vierdte  
 Glied /  
 Cornelia sagt recht: Ein Schatz von allen Schätzen /  
 Sey der / wenn man das Haus voll Sohn' und Töchter  
 sieht.  
 Sie muß / Hoch-seelge / sich vor andern seelig nennen /  
 Wie Sie auch ohne Sohn Ihr Haus ausbeuten können.

Es zeigt sich der Glantz vom Hönen Chrysolithe /  
 Der wie man sagen will / die Menschen weise macht.  
 Bewis / die Klugheit war die Bahn von ihrem Tritte /  
 Der Handel voll Vernunft / der Wandel voll Bedacht /  
 Der Schluß voll Muth und Glück / auch in verwirrten Fä-  
 len.  
 So / daß vollkommner Wis Sie kan zum Muster stellen.

Wer die vergnügte Ruh mag in sich selber finden /  
 Ben kein verkehrter Sinn zum eignen Slaven macht /  
 Wer Willen und Begier durch Vorsicht weiß zu binden /  
 Wer nicht aus eitelrn Bahn nach frembden Dingen tracht /  
 Wer zwar mit allen Freund / doch falsche Freunde meidet /  
 Und Unrecht mit Gedult / Gewalt mit Sanftmuth leidet.

Wer nicht zu viel sich freut / zu sehr sich nicht betrübet /  
 Bey trüben Tagen so / als wie bey hellen steht /  
 Wer sich in Ehr und Glück nicht unverschämt verliebet /  
 Und wer die Mittel-Bahn in allen Dingen geht /  
 Ein solch Bemühe muß die Jugend-Crone schmücken:  
 Und diß läßt Sie an sich / Hoch-seelge Frau / erblicken.

Wie wohl Ihr Glaubens-Sinn ließ alles hier im Neste.  
 Sie war der eiteln Welt und alles Lebens satt /  
 Und sprach: Die dritte Cron' ist doch die allerbeste /  
 Die mir der treue Gott doct aufgehoben hat.  
 Der Himmel ist mein Buntsch / da / dahin geht mein Seh-  
 nen /  
 Da wird mein Heyland mich mit Neyl und Leben trö-  
 nen.

So prangt die Seele nun in der Gerechten Krone /  
 Die Christlicheures Blut ihr ewiglich erwarb.  
 Die Engel stehn mit ihr vor ihres Gottes Throne.  
 Auch lebet noch der Leib / ob gleich derselbe starb.  
 Er schläfft und wird dereinst aus seinem Bette gehen /  
 Und / wie die Seel aniecht / in Gottes Klarheit sehen.

## 21.

So ist Sie zwar von uns ins Land der Engel kommen /  
 Hoch-seelige Groß-Mama / als eine Königin.  
 Doch gleichwohl ist Sie uns noch viel zu früh entnommen.  
 Und das reist unser Herz in Leyd Klagen hin.  
 Aus Thränen wird man mehr / als hier aus Worten / lesen /  
 Daß Sie uns noch so lieb / als Sie uns lieb gewesen.

## 22.

Doch soll sich unser Sinn auf Gottes Rath bequemen /  
 Im Trauren ist er uns ein Trost- und Freuden-Stein /  
 Inzwischen wollen wir auch eine Krone nehmen /  
 Und dis / Hochseelige / soll Ihr letzter Segen seyn /  
 Den wir weit höher noch als alle Gütke schätzen /  
 Und ihn auf unser Haupt zur Ehren-Krone setzen.



180069

VD 17



# Die Dreyfache Krone

## Des Geschlechts / der Jugend und der Seeligkeit

an der

wohlgebohrnen Frauen /

S R A U

# Elisabeth /

ten Beheimbden Rätthin

## Selmnitz /

en von Werther /

th / Zehra und Genschleben / R.

h-geführten Alter in ihrem Erlöser sanfft und selig  
fen / den 18ten Octobr. 1704.

Und

embr. selbiges Jahres beerdiget  
wurde /

er Pflicht gegen ihre / auch im Tode / Hochgeehr-  
Mutter zu Dero ungeheuchelten Nach-  
Ruhm vorgestellt

von

Dero hinterlassenen Endeln

emann und Gerlach Adolph

## Gebütern von Münchhausen.

ERRAT / gedruckt mit Georg Heinrich Müllers Schriften.

